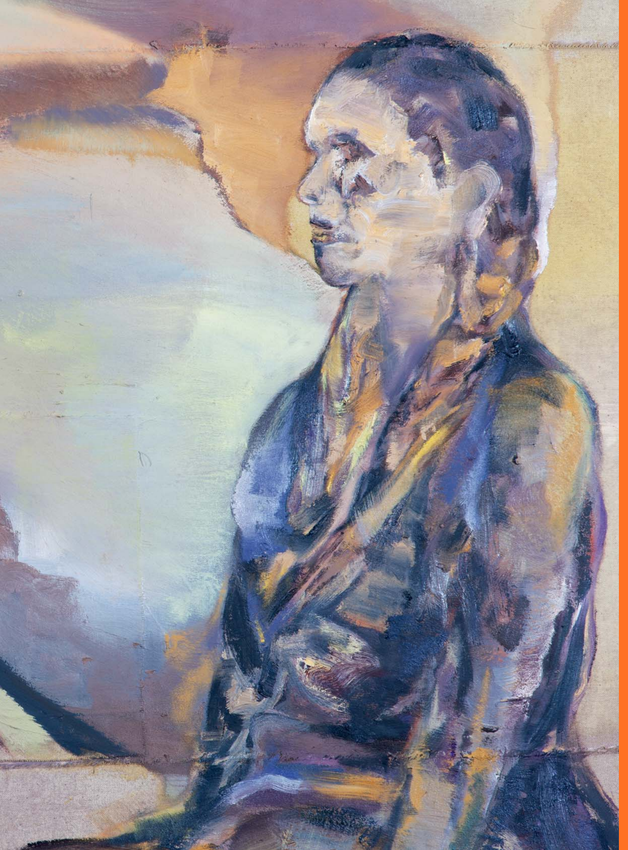
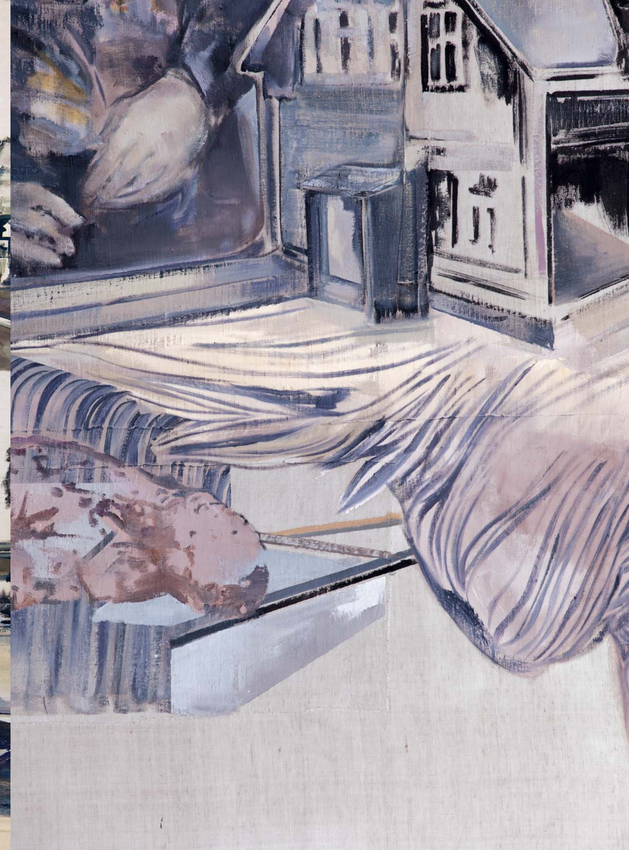


SCHWEINFURT
Zukunft findet Stadt

Christofer Kochs RESONANZBODEN

Christofer Kochs
RESONANZ BODEN



Christofer Kochs

RESONANZ BODEN

29. 4. – 23. 10. 2016
Kunsthalle Schweinfurt

KUNSTHALLE SCHWEINFURT

Frühjahr 2017
Kunstverein Ellwangen e.V.

KUNSTVEREIN ELLWANGEN e.V.

Schweinfurter Museumsschriften 217/2016

Zur Ausstellung Resonanzboden Andrea Brandl

Faltungen
Leinwand, gefaltet, Öl,
Grafit auf Holz, 90 x 139 cm, 2008

Der Künstler Christofer Kochs umkreist in seinen Arbeiten das Thema Menschenbild aus zeitgenössischer Sicht und nähert sich diesem in Form von Serien. Eigene Weltanschauung, persönliche Erinnerungen, aktuelle Reflexionen über den Alltag und Adaptionen aus der Musik vereint er virtuos auf Leinwand oder Papier in einer Malerei, in der die schwebenden Figurationen auch für eine große inhaltliche Offenheit stehen.

Seine Gemälde versteht er als Resonanzboden, der – wie die akustischen Schwingungen eines Instruments – eine Verbindung mit dem Betrachter erzeugen soll. Die Kunsthalle Schweinfurt stellt mit dieser monografischen Ausstellung die Bedeutung eines hoch begabten, jüngeren zeitgenössischen Künstlers heraus, der mit einem Hauptwerk in der städtischen Schausammlung „Wegmarken" vertreten ist. Als weitere Station für die Ausstellung konnte der Kunstverein Ellwangen gewonnen worden, der den Künstler 2017 zeigen wird. Das unterstreicht seine Bedeutung im heutigen Kunstschaffen und gibt seiner künstlerischen Aussage auch Gewicht.

Ebenso wie die Malerin Bettina van Haaren, die im Herbst 2016 ebenfalls in einer monografischen Ausstellung in der Kunsthalle Schweinfurt zu sehen sein wird, ist Christofer Kochs eine Entdeckung des Kurators der renommierten Sparkassengalerie, Adolf Lutz, wo Kochs 2004 zu sehen war. Schon seinerzeit reifte der Wunsch, einerseits eine Arbeit des interessanten, in Augsburg lebenden Künstlers zu erwerben und anderseits nach einem gewissen zeitlichen Abstand mit ihm erneut eine Ausstellung in Schweinfurt auszurichten.

Für die erste Dauerpräsentation zur Eröffnung der Kunsthalle 2009 konnte seinerzeit die Arbeit „Faltungen" angekauft werden, die seither in der städtischen Schausammlung gezeigt wird. Dort ist sie im Kontext „Natur – Landschaft – Fiktion" zu sehen, ein Thema, das vielschichtiger denn je in das Blickfeld zeitgenössischer Künstler tritt. Denn Menschenbild und Naturdarstellung sind in der Bildenden Kunst im 21. Jahrhundert nicht mehr voneinander zu trennen, diese Sujets verschmelzen miteinander und besonders hier ist eine neue Poesie in der Bildsprache zu beobachten. Christofer Kochs reduziert bei unserem Bild Landschaft auf ein Materialbild mit gefalterter Leinwand. Diese ist nun nicht ausschließlich mehr Bildträger, sondern zugleich das Bildthema. Das bedeutet, die Faltungen im unteren Verlauf sind durchaus als topografische Angaben zu verstehen, die nahtlos in eine zarte Zeichnung von figürlichen Silhouetten und reduzierten vegetabilen Formen übergehen. Farblich und haptisch unterschiedliche Stoffe deuten Kochs Interesse für den Raum und für bildhauerische Ausdrucksformen ganz allgemein an.

Ältere Bildlösungen, wie „Seismograph" von 2008, setzen sich beispielsweise aus manuell zu gesägten Holzstücken zusammen, die einen gewissen Rhythmus erzeugen und dabei an die formschöne Struktur des Steins Travertin erinnern, also bewusst Assoziationen zu natürlichen Formen hervorrufen. Bei anderen, zum Beispiel „Phasenverschiebung", ist es nacheinander fixierte und gefaltete Pappe. Dieses Material assoziiert man in besonderem Maße mit einer Folie oder einer Jalousie und damit verbunden mit dem Eindruck, als würde sich noch etwas anderes hinter dieser Blende finden. Darauf spielen auch die aktuellen Bilder mit gerasterten Oberflächen an, hinter denen Figuren hervortreten oder vor denen menschliche Silhouetten verschwinden wie auf einer fotografischen Momentaufnahme.

Der seinerzeit für eine Ausstellung in der Galerie Harthan in Stuttgart vom Künstler wohl gewählte Titel „Summe der Möglichkeiten" 2009 spielte bewusst auf diese vielschichtigen Bedeutungsebenen an. Christofer Kochs sieht seine Arbeiten als Schnitte in die Welt und ermuntert den aufmerksamen Betrachter ausdrücklich, in diese unbekannte Materie mit ihm zusammen einzutauchen. Thomas Elsen hat es „Malen als entdeckende Erinnerung" genannt. Es handelt sich also um einen persönlichen Geschichtsspeicher. Der Maler spielt hierin auch auf einen zeitlichen Aspekt an. Denn meist tauchen auf seinen Bildern Figuren auf, sei es nur als Silhouette oder fragmentarisch reduziert, die in irgendeine geheimnisvolle Handlung gleichsam eines Rituals eingebunden sind.

Im aktuellen Werk wird Christofer Kochs dabei deutlich konkreter, was Raum und Zeit betrifft. Scheinbar. Seine Bilder sind Bühnen für Inszenierungen, in denen Menschen aber isoliert im Raum erscheinen (z.B. „Vertauschte Heimat", S. 52). Denn Figur, Architektur und Landschaft stehen in unterschiedlichen Ebenen, werden im Sinne kubistischer Darstellungsweisen facettiert und damit entfremdet. Was auf den ersten Blick als anheimelnde Landschaftsmalerei anmutet, entwickelt sich auf den zweiten als kompliziertes und tiefsinniges Bewegungs- und Bedeutungsgeflecht. Kochs Protagonisten wirken in der traumhaften, fast surreal anmutenden Bilderwelt isoliert und dennoch suchen sie den direkten Kontakt mit dem Betrachter, warten ab oder treten ihm im Bildraum sogar entgegen. Der schwebenden Komposition gibt der Künstler durch die Bühne im unteren Rand Halt – mal malerisch ausformuliert, mal in Form eines Materialstreifens angedeutet wie in früheren Arbeiten.

Kunsthistorische Bezüge herzustellen, fällt bei der Individualität seiner künstlerischen Handschrift schwer. Vielleicht ist eine der Inspirationsquellen sogar Giorgio de Chirico (1888-1978) mit seiner komplexen Bildsprache und Symbolik, der theatralischen Lichtführung mit Hell-Dunkel-Kontrasten, auch wenn dieser Bezug nicht unbedingt naheliegend ist. Andere Arbeiten wiederum lassen an den japanischen Holzschnitt des 19. Jahrhunderts denken. In der Verinnerlichung der dargestellten Handlung sowie in Bezug auf den vom Künstler evozierten Dialog von Natur und Mensch steht Kochs dem Japaner Katsushika Hokusei (1760-1849) nahe (z.B. S. 27).

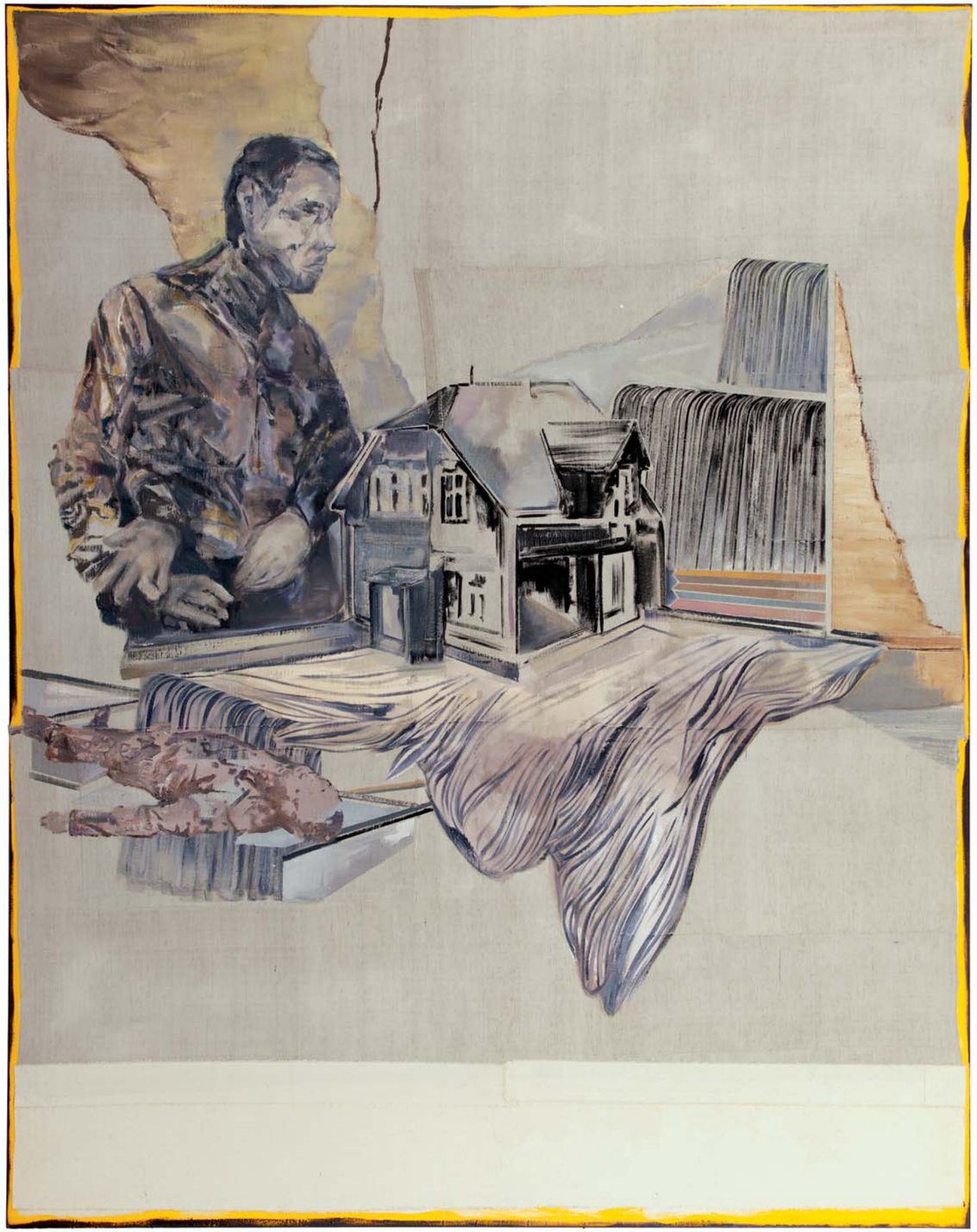
Nicht von ungefähr ist die Schweinfurter Ausstellung von ihm als „Resonanzboden" betitelt worden. Dieser eigentlich aus dem Sprachrepertoire der Musik stammende Begriff verwendet der Künstler im Sinne eines dialogischen assoziativen Prinzips, das den Klang seiner Bilder in Schwingung versetzen und dabei verstärken soll. Diese Klangwellen treffen auf das Auge des Betrachters, nicht auf das Ohr. Eine ähnliche Wirkung, eine vielleicht unbewusste subtile Kommunikation zwischen dem Publikum und seinen Bildern, könnte ebenso in der Ausstellungssituation selbst anklingen. Das Konzept dazu hat er vorab anhand eines selbst gefertigten kleinen Modells annähernd maßstabsgetreu entwickelt, die Fotos der Situation vor Ort sollen dies auch im Katalog wiederspiegeln.

Der erste Verleger des renommierten Ullstein-Verlags, Emil Herz, hat eine seiner Publikationen ebenfalls mit „Resonanzboden" betitelt und begründete dies mit dem dessen Anliegen, dass „alle Strömungen einfangen, alle Stimmen gehört, registriert und wie von einem riesigen Resonanzboden verstärkt der Öffentlichkeit wieder zugeführt" werden.* Dieses Bestreben gilt meiner Ansicht nach auch für Christofer Kochs. Das Multitalent ist in der realen Welt tatsächlich professioneller Musiker und fungiert im Orchester seiner Bilder als Dirigent und Solist zugleich. Seine persönliche Partitur klingt in der Melodie seines Hängekonzeptes an und in der wohlklingenden Stimmigkeit dieser Komposition. Christofer Kochs großes Können als Künstler und die tiefe Ernsthaftigkeit seiner Werke zeichnet die Schweinfurter Ausstellung aus. Wir sind dankbar für dieses unvergleichliche Klang- und Seherlebnis.

*nach www.resonanzboden.de abgerufen am 25.11.2015

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 240 x 200 cm, 2015

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 240 x 200 cm, 2015



Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 240 x 190 cm, 2016

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 240 x 200 cm, 2016

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Öl, 200 x 240 cm, 2015

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 120 x 80 cm, 2015

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 120 x 80 cm, 2015

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 120 x 80 cm, 2015

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 120 x 80 cm, 2015

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 120 x 80 cm, 2015

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 120 x 80 cm, 2015

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 80 x 100 cm, 2016

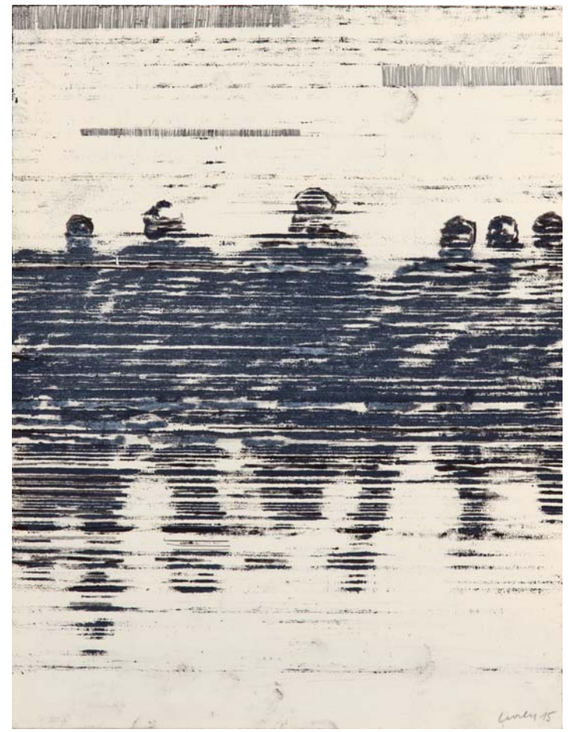
Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 80 x 100 cm, 2016

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 80 x 100 cm, 2016

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 80 x 100 cm, 2016

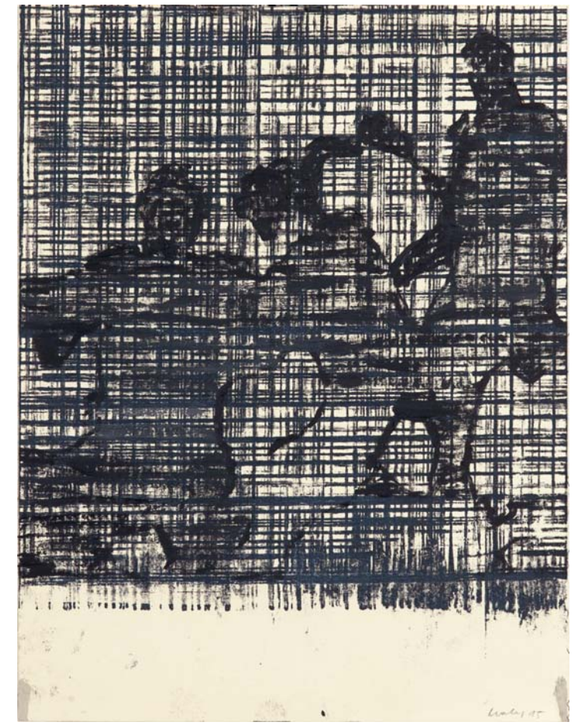
Ich sehe nur noch Verbrecher
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 60 x 50 cm, 2016

Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, 34 x 26 cm, 2015/16



Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, je 34 x 26 cm, 2015/16

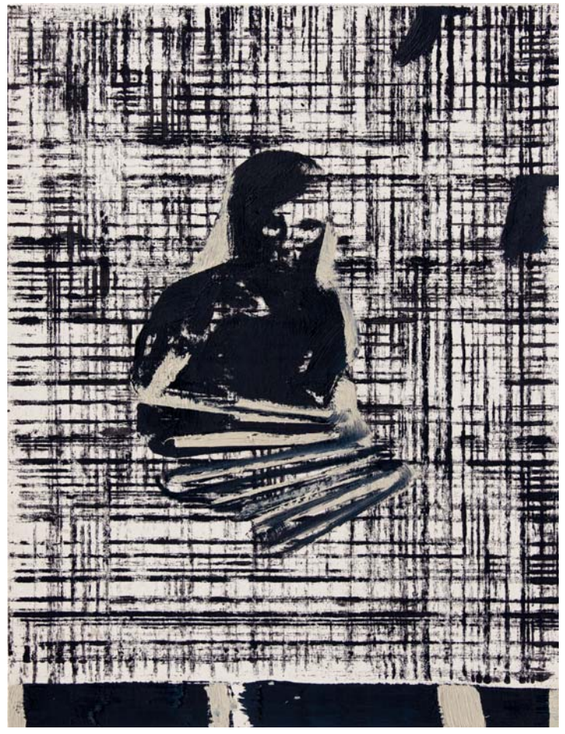
Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, je 34 x 26 cm, 2015/16



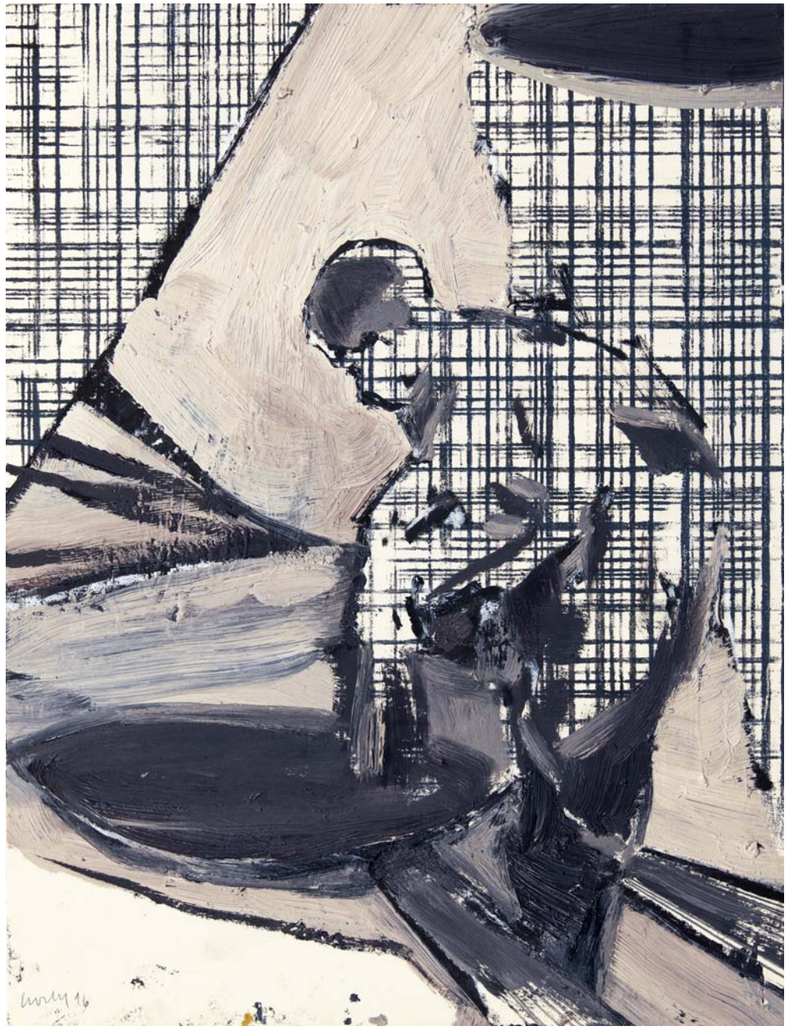
Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, je 34 x 26 cm, 2015/16

Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, je 34 x 26 cm, 2015/16

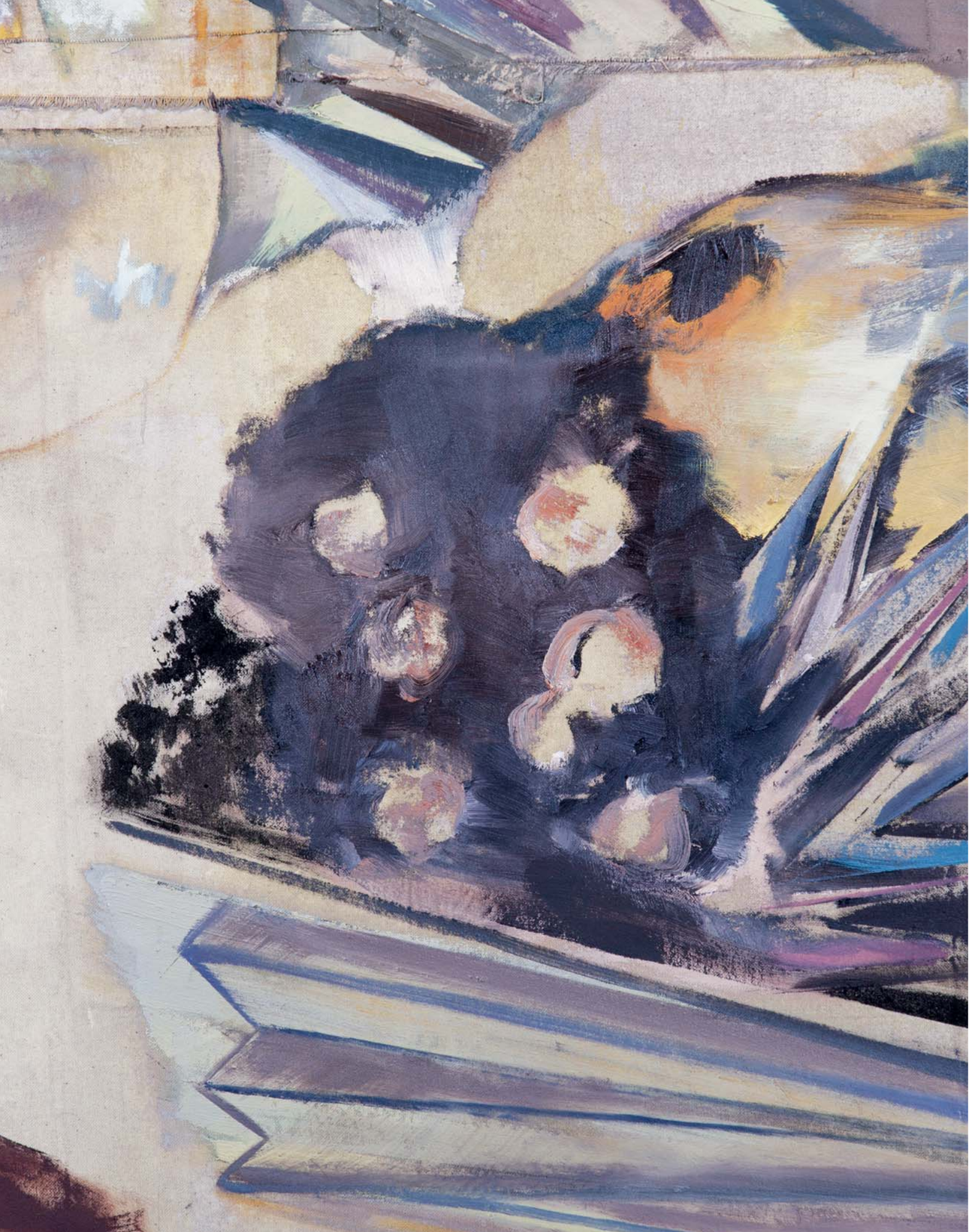
Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, je 34 x 26 cm, 2015/16



Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, je 34 x 26 cm, 2015/16



Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, 34 x 26 cm, 2015/16



Sprung aus der Zeit – Das zeitliche Hinwegsetzen in der Malerei

Hilde Strobl Ein Gespräch mit Christofer Kochs

Die Titel der Serien und Bilder der letzten Jahre lauten „Schnitt in die Welt", „Speicher", „Kurz vorm Vergessen" oder „Danach die Stille". Das sind Formulierungen, die sprachlich bereits Bilder produzieren. Man fragt sich daher: Was war zuerst, die Bilder oder die Titel?

Immer zuerst die Bilder. Es gibt eine Sammlung von Worten und Begriffen, über die ich stolpere und in einem Buch sammle. Lange Zeit hat mich zum Beispiel Wolfgang Herrendorf stark beeindruckt, seine Bücher „In Plüschgewittern", „Diesseits des Van-Allen-Gürtels" oder „Tschick". Unabhängig davon was irgendwann zum Titel wird, beeinflussen und inspirieren mich diese Textsequenzen – sie bleiben hängen. Irgendwann kristallisiert sich aus der Summe von Eindrücken dann ein Titel heraus. Gerade die figurative Malerei verlangt fast nach einem Titel. Nicht beschreibend, sondern assoziativ wird ein Wort- und Begriffsfeld eröffnet. Die Titel verstehe ich wie einen Einstieg, fast einen Steigbügel – wenn man so will – in einen Assoziationsraum zum Inhalt der Bilder. Sie greifen begrifflich meist sehr weit, was dazu führt, dass sich zum Teil eine komplette Serie mit dem selben Begriff fassen lässt.

Serien wie „Verstärker" und aktuell „Resonanzboden" verweisen in die Welt der Musik...

Meine Affinität zur Musik zeigt sich in ganz unterschiedlicher Weise. Über das eigene Musik machen hinaus, kommt mir Musik auch in der Kommunikation über meine Bilder entgegen. Die Systeme sind identisch und dadurch teilweise leichter zugänglich – es geht immer um Rhythmus, Ton, Wert und Variationen. Der Titel meiner Serie „Verstärker" zum Beispiel ermöglichte ohne große Erläuterung ein Nachempfinden meines „Inputs". Ich begreife solche Bezeichnungen regelrecht als Bildverstärker. Im Bezug auf den Titel der aktuellen Serie „Resonanzboden" bedeutet das ein Verorten im Raum, der Boden als festes, erdiges Element und zugleich diffuses Schwingen der „Resonanz": Eine Bewegung die ein zeitliches Vor- und Zurückschwingen beinhaltet gleichwie Aktion und Reaktion.

„Es sind die Bilder – sie bleiben haften", schreibt Wolfgang Hildesheimer. Woraus schöpfst du deine Bildmotive oder die Bildidee? Lässt sich eher von einem Finden als von einem Erfinden sprechen?

Aus der Menge von Bildern, mit denen man alleine schon beim Zeitung lesen konfrontiert wird, finden sich natürlich immer wieder Motive, die haften bleiben. Ich habe jene auch in irren Mengen gesammelt. Sie werden nicht eins zu eins zu einer Bildvorlage, sondern sind vielmehr Ausgangspunkt und Archiv einer Bildwelt, aus der ich schöpfe und die ich in neue Kontexte setze.

Im Katalog „Chronos" (2000) schreibt Erik Schönenberg über deine Bilder: „Eingefasst in diffuse Farbräume versuchen die Gestalten eine eigene Position zu finden." Hat sich das Verhältnis von Figur und Raum seither verändert? Sich der Raum etwa verdichtet?

In meinen früheren Arbeiten fokussierte ich mich völlig auf die Figur – ohne weitere Details wie Gegenstände oder Ortsbezüge. Die Figuren bewegten sich, schwebten im unbeschriebenen und eher geistigen Raum. Vor ein paar Jahren machte ich einen Schnitt und löste mich vom dominanten Motiv der Einzelfiguration. Ich fragte mich, was passiert, wenn ich die Figuration vervielfache? Auf dem Weg dieser Entwicklung spielte ich Versionen durch: zwei Personen interagieren oder ganze Gruppen tauchen auf – Blicke, Gestik und Körperhaltungen stellen Bezüge her. Um diese auch kompositorisch zu erreichen, verkleinerte ich die Figuren, damit der räumliche Kontext ein größeres Gewicht bekommt. Und was bisher nie auftauchte, außer vielleicht eine Horizontlinie als ledigliche Angabe von Raum, wurde auf einmal stärker. Durch das Einbeziehen von Landschaft und Bauten bekamen die Figuren einen Stand, sie begannen sich zu verorten. Das heißt allerdings nicht, dass es nicht auch weiterhin schwebende Figuren im labilen Zustand gäbe – allerdings im Raumkontext eingebunden.

Sind die Figuren in einer Serie wie „Ins Leben stellen“ als handelndes Personal zu verstehen? Verbergen sich hinter den vielen Schichten, hinter der vielschichtigen Anlage der Bilder Geschichten?

Meine Bilder erzählen sicher keine lineare Geschichte, nicht wie im Film. Spannend wird erst das Brechen des linearen Modells durch das Gegeneinandersetzen von Motiven aus verschiedenen Kontexten, Zeitebenen oder Räumen. Eine scheinbar greifbare Struktur, die Figuration und Komposition, wird durch die Irritation, dass etwas so in der Realität nicht sein kann, instabil. Sie bricht und wirft Fragen auf. Auf diesen Moment, auf das Kippen zwischen was ist, was sein kann und was uneindeutig bleibt, arbeite ich in meinen Bildern hin.

Immer wieder wird auf die Wiederkehr des Subjektivismus in der zeitgenössischen Malerei verwiesen. Trifft das auch auf deine Arbeiten zu?

Das Subjektive entspricht dem, was den Kern der Kunst bezeichnet. Der Künstler ist derjenige, der filtert indem er bestimmte Dinge aufnimmt oder außen vor lässt – das Ergebnis dieses selektiven Prozesses führt dann wiederum zum Kunstwerk und tritt in den Bildern zum Vorschein, die eine neue Wirklichkeit arrangieren. Das ist letzten Endes mein Motor und das Ziel, ob es immer gelingt, eine andere Frage.

Das Spektrum deines bildnerischen Vokabulars im räumlichen Kontext erweiterte sich in deinen aktuellen Arbeiten um symbolhafte und metaphorische Elemente.

Mit der Aufnahme von Motiven wie Leiter oder Boot sind nahezu archaische Elemente hinzugekommen. Durch die aktuelle politische Entwicklungen und die Flüchtlingssituation werden diese in der Lesbarkeit wieder völlig neu aufgeladen. Spannend finde ich, wie die Sehgewohnheiten aufgrund der gegenwärtigen Ereignisse auf einmal verändert werden. Und dennoch bleibt es ein ganz traditionelles Motiv für einen Übergang, für einen Transit von dem einen Zustand in den anderen, ob man nun an die letzte Fahrt über den Acheron anspielt oder die Hoffnung auf ein besseres Leben. Auch die Häuser aus der aktuellen Serie „Ins Leben stellen“, meist in historischen Anspielungen, dienen der ambivalenten Kontextualisierung zwischen heute und der Geschichte, dienen dem Sprung in eine andere Zeit. Zeiten werden gegeneinandergestellt und finden in einem Raum, in einem Bild statt. Das ist eigentlich genau die Chance der Malerei, dass sie neu zusammensetzen und sich zeitlich über Grenzen hinwegbewegen kann.

Die Arbeitsweise in Schichten zeigt sich in deiner Holzschichttechnik ebenso wie im Falten der Leinwände, einer ganz speziellen Bearbeitung und Vorbereitung des Bildträgers.

Ja, die Schichten sind Teil des Prozesses der Bildentstehung und entsprechen meiner Art zu arbeiten, das betrifft die Holzschnitte genauso wie die gefalteten Leinwände. Das bedeutet: mit Impuls in eine Arbeit reingehen, mit voller Wucht anfangen, sich konzentrieren, dann wieder Abstand gewinnen, Zeit vergehen lassen und wieder ansetzen. In diesem zeitlichen Bogen spiegeln sich auch die eigenen Stimmungen, in denen man sich während der Bildentstehung über den Tag und über die Wochen befindet.

Leinwände falte ich seit 2008. Die Motivation dahinter ist, den Bildern einen anderen Ausgangspunkt zu verleihen. Schicht für Schicht übereinandergelegt entsteht ein Bildkorpus, eine gegliederte Oberfläche und eine haptische Struktur. Bevor ich beginne, mit Farbe an die Leinwand zu gehen, werde ich mit dem Material des Bildträgers konfrontiert – bei großen Arbeiten manchmal zwei bis drei Tage lang. Mit dem stetigen Prozess des Faltens der Leinwand beginnt die erste formale Aufteilung der Fläche. In der aufwendigen Auseinandersetzung mit dem Material setzt sich eine gewisse Spannung ein, wohin sich die Bildidee entwickelt oder gar schärft.

Die Faltung der Leinwand erreicht aber auch eine weitreichendere Dimension im Bezug auf die allgemeine Bildrezeption und ist gewissermaßen auch Ausdruck einer Haltung, eines Ausreizens der Möglichkeiten der Malerei, und damit auch eine Reaktion auf die digitale Bilderflut. Alles, was wir uns auf Bildschirmen ansehen, ist Licht generiert und eine flache Darstellungen von Bildern. In vielerlei Hinsicht hilfreich, praktisch, toll. Allerdings geht dabei ein elementarer Teil verloren nämlich Haptik, Oberflächenstrukturen und Körperlichkeit. Ich erlebe immer wieder, gerade an den Holzskulpturen wie gerne diese angefasst werden. Das geht mir selbst ebenso. Man spürt dabei Materialität und Stofflichkeit. Ähnliche Erfahrung übertrage ich auf meine Bilder. Um es anders zu sagen: natürlich vermitteln sich Inhalte und Motive über das digitale Bild. Dennoch bleibt dahinter immer die Begegnung mit dem Original zurück. Wenn jemand einmal die Bilder gesehen hat, wird er das digitale Image verstehen können. Hat er das nicht getan, bleiben einfach Fragen zum technischen Hintergrund offen. Mir geht es auch darum, etwas zurück zugeben, was in unserer täglichen Wahrnehmung mittlerweile stark minimiert worden ist – ja, um eine Wertigkeit von Bildern.

Du setzt verschiedene künstlerische Techniken und Materialien ein. Welchen Stellenwert haben die Skulpturen aus Holz für dein Arbeiten?

Das Interesse an der Skulptur begann während meines Studiums. Ausgangspunkt war einfach der Wunsch, das Figurenpersonal, das ich malte, auch dreidimensional zu sehen! Mich hat das Arbeiten mit Holz und Motorsäge gleich fasziniert. Die Säge lässt sich wie ein graphisches Instrument einsetzen, wie ein Pinsel, je nachdem, wie man schneidet, bildet man eine Linie oder eine Fläche. Mittlerweile hat die Skulptur seinen ganz eigenen Platz in meinem Arbeiten, gerade weil dahinter ein völlig anderer Entstehungsprozess steht: schneller, dreckiger, und Entscheidungen, die sich nicht rückgängig machen lassen. Meine Skulpturen entstehen nicht in einem langsamen, sich aufbauendem Prozess wie die Bilder, sondern vielmehr umgekehrt: man fängt bei hundert Prozent an und reduziert das Material nach und nach. Zum Teil fließen Ideen und Erfahrungen mit dem skulpturalen Arbeiten wie das Spiel mit Falten als auch Licht und Schatten in die Bilder ein – und andersherum. Außerdem hilft die Auseinandersetzung mit einem andern Material zwischendurch loszulassen und mit neuer Motivation und freiem Kopf sich wieder den Bildern zu widmen.

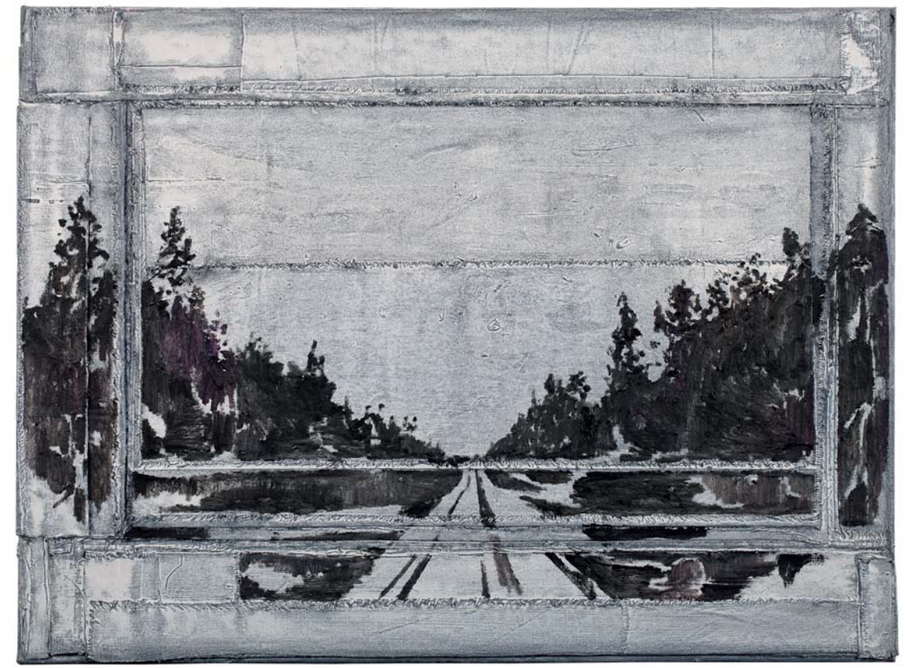
Danke für das Gespräch!

Modell zur Ausstellung 1:25

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Öl, 170 x 200 cm, 2016

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Öl, 170 x 200 cm, 2016

Vertauschte Heimat
gefaltete Leinwand, Öl, 140 x 100 cm, 2015/16



Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Öl, 60 x 80 cm, 2015

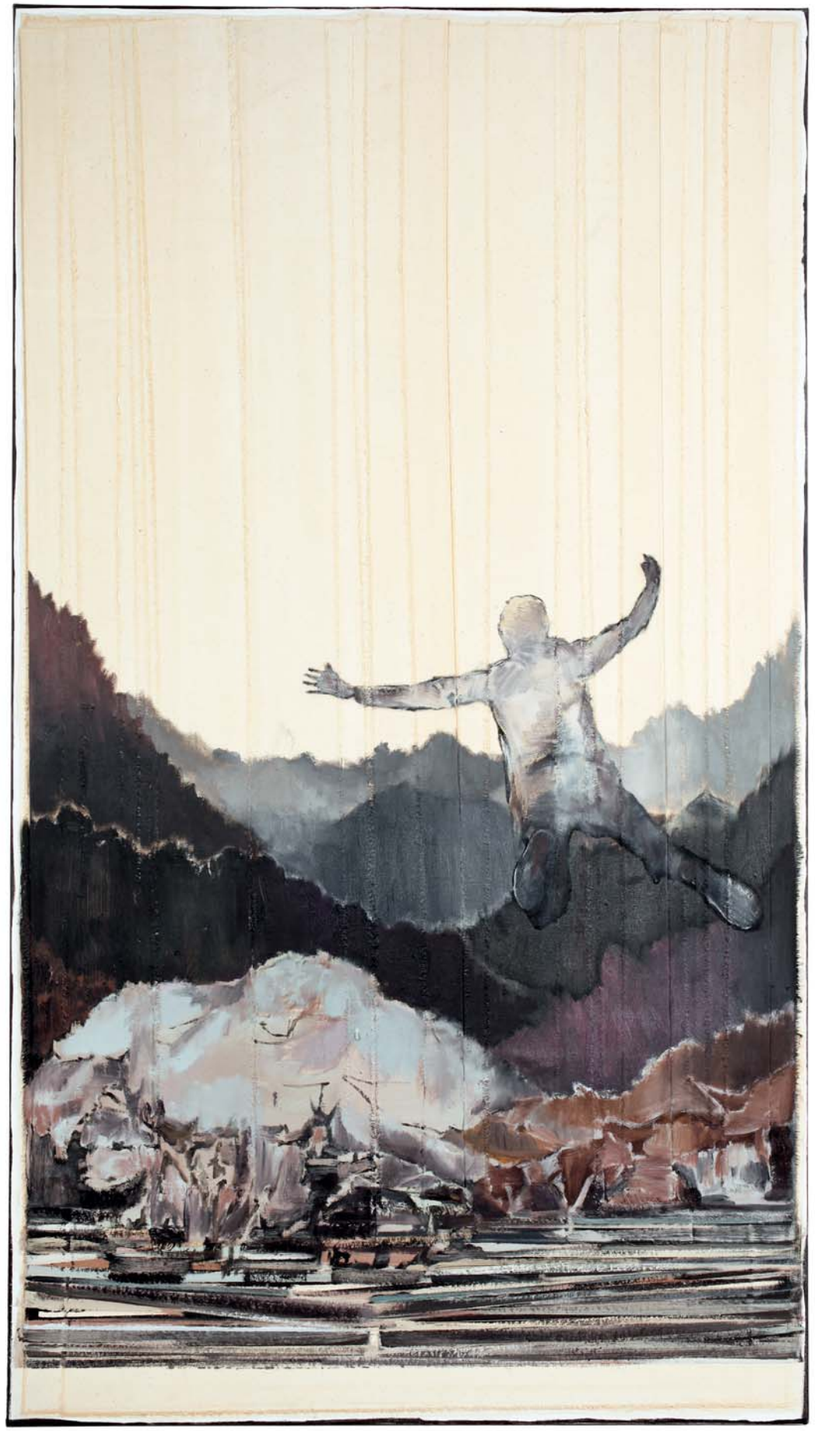
Resonanzboden
gefaltete Leinwand,Tusche, Öl, 50 x 60 cm, 2015

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Öl, 140 x 240 cm, 2015

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 80 x 100 cm, 2016

Raumfühler
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 50 x 60 cm, 2016

Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 160 x 90 cm, 2015



Resonanzboden
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 160 x 90 cm, 2015

Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, je 34 x 26 cm, 2015/16

Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, 34 x 26 cm, 2015/16

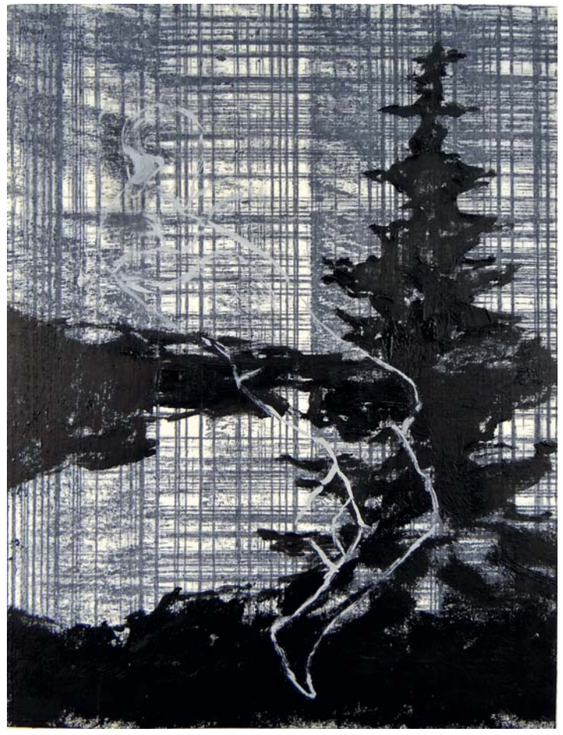
Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, je 34 x 26 cm, 2015/16

Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, je 34 x 26 cm, 2015/16

Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, 124 x 88 cm, 2016

Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, je 34 x 26 cm, 2015/16

Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, je 34 x 26 cm, 2014

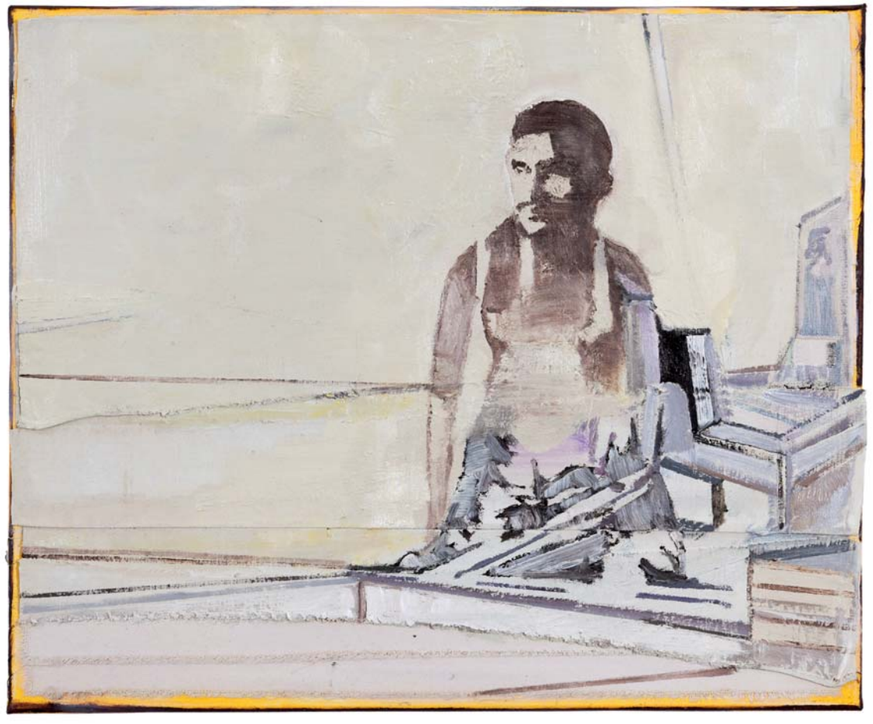


Resonanzboden
Holzschnitt im Handabzug, Öl, je 34 x 26 cm, 2014

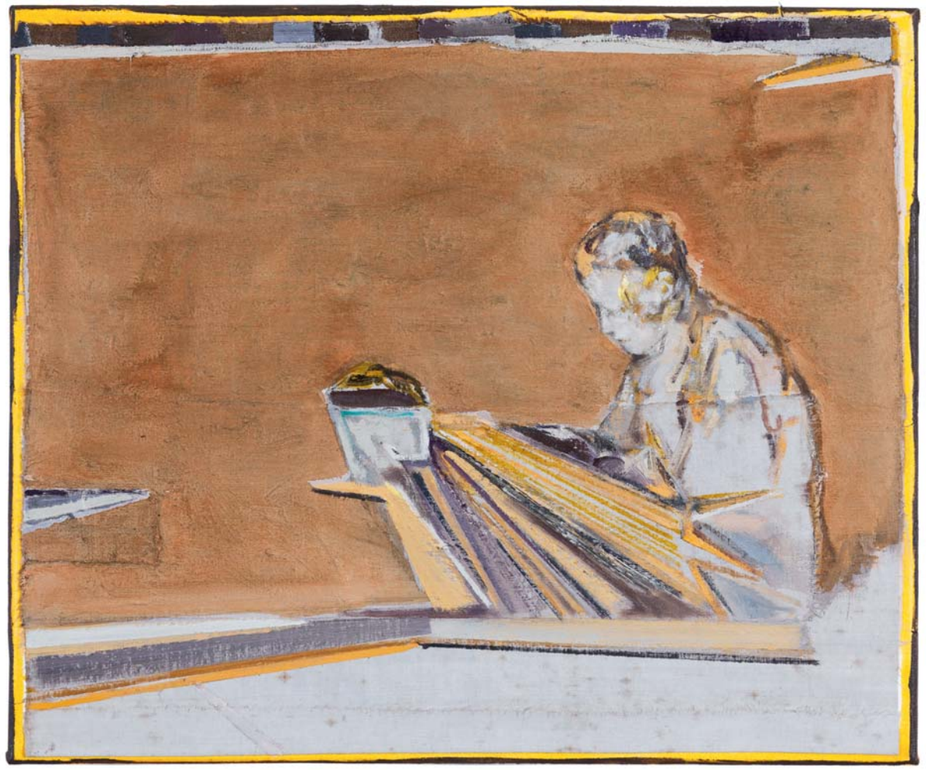
Black & White Gallery New York
Ausstellungsansicht November 2015

Schnitt in die Welt
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 50 x 60 cm, 2015

Erfindung der Wirklichkeit
Leinwand, Tusche, Sand, Öl, 210 x 140 cm, 2015/16



Schnitt in die Welt
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 50 x 60 cm, 2015
Privatsammlung



Schnitt in die Welt
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 50 x 60 cm, 2015

Flügelschlag der Endlichkeit
gefaltete Leinwand, Tusche, Öl, 50 x 60 cm, 2015

Schnitt in die Welt
gefaltete Leinwand, Öl, 140 x 100 cm, 2015

Guten Morgen Abendland
Kupferstich, Öl, Papier, 39 x 30 cm, 2016

Guten Morgen Abendland
Kupferstich, Öl, Papier, 39 x 30 cm, 2016

Guten Morgen Abendland
Kupferstich, Öl, Papier, 39 x 30 cm, 2016

Guten Morgen Abendland
Kupferstich, Öl, Papier, 39 x 30 cm, 2016

Guten Morgen Abendland
Kupferstich, Öl, Papier, 39 x 30 cm, 2016

Guten Morgen Abendland
Kupferstich,Öl, Papier, 39 x 30 cm, 2016

Guten Morgen Abendland
Kupferstich,Öl, Papier, 39 x 30 cm, 2015/16

Freidrehen
Holz, Öl, Lack, Höhe: 201 cm, 2015

Kunsthalle Schweinfurt
Ausstellungsansicht April 2016

Freidrehen
Holz, Öl, Lack, Höhe: 119 cm, 2015

Freidrehen
Holz, Öl, Lack, Höhe: 115 cm, 2015

Verve
Holz, Öl, Lack, Höhe: 138 cm, 2015/16

Kunsthalle Schweinfurt
Ausstellungsansicht April 2016 mit Blick in die Sammlung Joseph Hierling

BIOGRAFIE

1969 geboren in Osnabrück
1989 Abitur
1990 Assistent in der Lithografiewerkstatt von Jan Prein, Augsburg
1992 Beginn des Studiums an der Akademie der Bildenden Künste München
1994 Beteiligung am Aufbau des Künstlerhauses „Richard Wagner Hof"
1996 Meisterschüler bei Prof. Gerhard Berger studentische Assistenz in der Lithografie-Werkstatt der Akademie der Bildenden Künste München bei Prof. Karl Imhof
2000-2003 Lehrauftrag für Lithografie & manuelle Druckgrafik an der Hochschule Augsburg
2007 Lehrauftrag an der Universität Dortmund / Lehrauftrag an der Alanus Hochschule Bonn

PREISE UND STIPENDIEN

1993 Senden, Grafikpreis
1995 Kronach, Lucas-Cranach-Förderpreis / Augsburg, Kunstförderpreis der Stadt Augsburg
1996 Marktoberdorf, Förderpreis für Junge Künstler / München, Böhmlerpreis / München, Erasmus Stipendium
1997 Münster, Stipendium der Aldegrever-Gesellschaft für die Druckwerkstatt Kätelhön
1998 München, Karl-Rössing Reisestipendium der Bayerischen Akademie der schönen Künste
1999 Magnus-Remy-Preis, Irsee
2000 Bobingen, 1. Preis Kunstverein / München, Atelierstipendium des Bayerische Ministeriums für Forschung, Wissenschaft und Kultur
2001 Sydney College of the Arts, Artist in Residence
2004 Sydney College of the Arts, Artist in Residence
2014 Stadtbergen, Skulpturenpreis, Publikumspreis
2015 nominiert für den Pulse Art Miami Beach Prize 2015

EINZELAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

1994 Augsburg, Salomo-Haus, Plexus
1995 Seefeld, Galerie Alice Toerring
1997 Augsburg, Neue Galerie im Höhmannhaus der Städtischen Kunstsammlungen / Berlin, Galerie Reinke
1998 Frankfurt am Main, Galerie Titan
1999 Augsburg, Atelier-Galerie Oberländer/ Kötzting, Galerie im Woferlhof, / Berlin, Galerie Reinke / München, Verein für Originalradierung
2000 Stuttgart, Galerie Angelika Harthan / Wuppertal, Galerie Epikur / Frankfurt, Galerie Titan / Crailsheim, Museum im Spital (mit Ben Willikens) / Konstanz, Galerie Grashey
2001 Frankfurt, Art Frankfurt, Galerie Angelika Harthan / Berlin, Galerie Beck & Priess / Sydney, SCA Gallery
2002 Augsburg, Atelier-Galerie Oberländer / Stuttgart, Galerie Angelika Harthan / Fürstenfeldbruck, Galerie am Hauptplatz / München, Galerie der Bayerischen Landesbank / Heidenheim, Kunstverein / Kißlegg, Neues Schloß / Konstanz, Galerie Grashey

2003 Zürich, Art Felchlin / Mainz, Galerie Dagmar Rehberg / Bobingen, Kunstverein / Amsterdam, BMB Galerie (mit Willi Siber) / Oberhöfen, Galerie Knoll
2004 Stuttgart Galerie Angelika Harthan (mit Willi Siber) / Augsburg, Atelier-Galerie Oberländer / Sydney, Conny Dietzschold Gallery / Amsterdam, BMB Galerie (mit Willi Siber) / Schweinfurt, Galerie der Sparkasse Schweinfurt / Fürstenfeldbruck, Galerie am Hauptplatz (mit Willi Siber) / Neckarsulum, Open Atelier, Alte Seifenfabrik (mit Willi Siber)
2005 Marktoberdorf, Künstlerhaus / Stuttgart, Galerie Harthan / Regensburg, Galerie Peter Bäumler / Wien, Galerie Hrobsky / Krefeld, Galerie Meta Weber / Berlin, Gehag Forum (mit Jochen Stenschke) / Rottenburg, Kulturverein Zehntscheuer e.V.
2006 Schwyz, Art Felchlin / Wuppertal, Galerie Epikur / Bielefeld, Galerie Jesse / Mainz, Galerie Dagmar Rehberg / Oberhöfen, Galerie Knoll Art / Ulm, Galerie Tobias Schrade / Stuttgart, Galerie Angelika Harthan
2007 Ochsenhausen, Städtische Galerie im Fruchtkasten / Fürstenfeldbruck, Galerie am Hauptplatz / Nürnberg, Galerie Paff / Bielefeld, Galerie Jesse
2008 Wien, Galerie Ulrike Hrobsky / Zürich, Art Felchlin / Sydney, Conny Dietzschold Gallery / Reutlingen, Galerie Thron / Augsburg, Atelier-Galerie Oberländer / Wuppertal, Galerie Epikur / Konstanz, Galerie Grashey / New York, Black & White Gallery
2009 Berlin, Galerie Berlin / Stuttgart, Galerie Angelika Harthan **/** Ulm, Galerie Tobias Schrade / Mainz, Galerie Dagmar Rehberg / Oberhöfen, Knoll Art / Marburg, Galerie Schmalfuss
2010 Reutlingen, Kunstverein / Augsburg, Atelier-Galerie Oberländer / Nürnberg, Galerie Pfaff / Krefeld, Galerie Meta Weber
2011 Konstanz, Galerie Grashey / Augsburg, Contemporallye
2012 Marburg, Galerie Michael Schmalfuss / Bremen, Galerie Corona Unger / Augsburg, Atelier-Galerie Oberländer / Bleckede, Gerhard Fietz Haus / Amsterdam, BMB Galerie (mit Willi Siber) / München, Galerie Michael Heufelder / Leutkirch, Kunstverein Galeriekreis
2013 Ulm, Galerie Tobias Schrade / Stuttgart, Galerie Angelika Harthan / Oberschönenfeld, Schwäbische Galerie / Heidelberg, Galerie P13 / Horn, Galerie Dagmar Rehberg
2014 Frankfurt am Main, Galerie Tristan Lorenz / Konstanz, Galerie Ursula Grashey / Darmstadt, Galerie Netuschil / Bobingen, Kunstverein / Oberhöfen, Knoll Art
2015 München, Galerie Michael Heufelder / Bremen, Galerie Corona Unger / New York, Black & White Gallery
2016 Nürnberg, Galerie Landskron & Schneidzik / Frankfurt, Galerie Tristan Lorenz / Köln, Galerie Anja Knoess mit Gabi Streile, Koen Vermeule, Johanna Becker

Ausstellungbeteiligungen (Auswahl)

1996 Hamburg, Chile haus / Brugge / Belgien, Rotariale 1996 / München, Jahresausstellung der Akademie der Bildenden Künste / München, Haus der Kunst, Große Kunstausstellung / Augsburg, Städtische Kunstsammlungen / Neue Galerie im Höhmannhaus / Augsburg, Toskanische Säulenhalle,11. Nationale der Zeichnung / München, Verein für Orginalradierung / Bariloche, Argentinien, Lithografien aus München / Augsburg, Atelier-Galerie Oberländer / Offenbach am Main, Internationaler Senefelderpreis 1996 / Seefeld, Galerie Alice Toerring
1997 Frankfurt, Galerie Titan / München, D.P. Druck & Publikations Gmbh, saxa loquuntur II / Ulm, Südwest-Galerie, Jugendpreis der Künstlergilde Ulm / München, Künstlerwerkstatt Lothringerstraße, Quit / Augsburg, Toskanische Säulenhalle
1998 München, Haus der Kunst, Große Kunstausstellung / München, Bayerische Akademie der Schönen Künste / Erlangen, Palais Stutterheim, Kunstverein Erlangen / Irsee, Schwäbischer Kunstsommer / Düsseldorf, Große Kunstausstellung NRW / Augsburg, Toskanische Säulenhalle / Zwickau, Galerie am Domhof, Süddeutsche Druckgrafik / Bonn, Friedrich-Ebert-Stiftung, Süddeutsche Druckgrafik
1999 Basel, Galerie Carzaniga & Ueker / Konstanz, Galerie Grashey / Offenbach, Internationaler Senefelderpreis / Zürich, Art Zürich, Galerie Grashey
2000 Berlin, Galerie Beck & Priess / Irsee, Kloster Irsee / Dresden, Kunstmarkt, Galerie Epikur / Köln, Art Cologne, Galerie Angelika Harthan
2001 München, Bayerische Akademie der Schönen Künste / Basel, Galerie Carzaniga & Ueker / Bregenz, Art Bodensee, Galerie Epikur & Galerie Grashey / Augsburg, Nationale der Zeichnung / Lindau, Galerie Doris Wullkopf / Stuttgart, Galerie Angelika Harthan
2002 Sydney, Conny Dietzschold Gallery / Zürich, Art Zürich, Galerie Grashey / Frankfurt, Art Frankfurt, Galerie Grashey & Galerie Epikur / Köln, Art Cologne, Galerie Harthan, Galerie Epikur / Berlin, Galerie Tammen & Busch
2003 Frankfurt, Art Frankfurt, Galerie Harthan & Galerie Epikur / Stuttgart, Galerie Angelika Harthan/ Irsee, 20 Jahre Kloster Irsee
2004 Frankfurt, Art Frankfurt; Galerie Angelika Harthan & / Galerie Epikur / Köln, Art Cologne, Galerie Angelika Harthan & Galerie Epikur / Kötzting, Galerie im Woferlhof / Zürich, Art Zürich, Galerie Art Felchlin / Bielefeld, Galerie Jesse / Art Karlsruhe, Galerie Epikur / Art Frankfurt, Galerie Harthan & Galerie Epikur / Nürnberg, Galerie Landskron & Schneidzik / Kötzting, Galerie im Woferlhof / Art Zürich, Galerie Art Felchlin

2006 Eislingen, Kunstverein, 2. Biennale der Zeichnung / Mainz, Galerie Dagmar Rehberg / Bad Saulgau, Die Fähre, „holzwege" **/** Rucphen, NL, Galerie Dom`Arte / Kötzting, Galerie im Woferlhof / Wuppertal, Galerie Epikur / Madrid, Arco, Galerie Michael Schmalfuß **/** Karlsruhe, Art Karlsruhe, Galerie Epiker & Galerie Art Felchlin
2007 Marburg, Galerie Michael Schmalfuss / Kötzting, Galerie im Woferlhof / Reutlingen, Inventur-Radierung in Deutschland, Kunstverein / New York, Black and White Gallery / Karlsruhe, Art Karlsruhe, Galerie Art Felchlin,
2008 Melbourne, Art Melbourne, Conny Dietzschold Gallery / Mainz, Galerie Dagmar Rehberg / Kötzting, Galerie im Woferlhof / Karlsruhe, Art Karlsruhe, Galerie Art Felchlin & Galerie Tobias Schrade
2009 Schweinfurt, Kunsthalle / Münster, Picasso Grafik Museum / Inventur – Radierung in Deutschland / Fürstenfeldbruck, Galerie am Hauptplatz / Kötzting, Galerie im Woferlhof / Eichstätt, Galerie am Hauptplatz / Karlsruhe, Art Karlsruhe, Galerie Art Felchlin & Galerie Tobias Schrade
2010 Stuttgart, Galerie Angelika Harthan / Bielefeld, Galerie Jesse / Karlsruhe, Art Karlsruhe, Galerie Tobias Schrade
2011 Karlsruhe, Art Karlsruhe,Galerie Tobias Schrade / Augsburg, H2 Zentrum für zeitgenössische Kunst / Dornbirn, Art Bodensee / Darmstadt, Galerie Netuschil / Darmstadt, Kunstarchiv / Zürich, Lagerhaus 62 / Augsburg, Ecke Galerie
2012 Marktoberdorf, Künstlerhaus, Museum für zeitgenössische Kunst / „highlights im Abseits" **/** Wertingen, Kunst im Schloss / Regensburg, Galerie Peter Bäumler/ Darmstadt, Galerie Netuschil / Diepoldshofen, Galerie Dorothea Schrade
2013 Karlsruhe, Art Karlsruhe, Galerie Tobias Schrade / Bremen, Galerie Corona Unger / Stuttgart, Württembergischer Kunstverein / Regensburg, Galerie Peter Bäumler
2014 Karlsruhe, Art Karlsruhe, , Galerie Tobias Schrade / Hannover, Galerie Robert Drees / New York, Pulse Art Fair , Black and White Gallery / Dornbirn, Art Bodensee, Galerie Tristan Lorenz / Köln, Art Fair**,** Galerie Michael Heufelder **/** Leipzig, Galerie Irrgang / Berlin, Galerie Irrgang / Miami, Pulse Art Fair , Black and White Gallery
2015 Karlsruhe, Art Karlsruhe, Galerie Tristan Lorenz / Dornbirn, Art Bodensee , Galerie Tristan Lorenz & Galerie Michael Heufelder/ Bremen, Galerie Corona Unger
2016 Karlsruhe, Art Karlsruhe, Galerie Tristan Lorenz / Dornbirn, Art Bodensee, Galerie Tristan Lorenz / Darmstadt, Galerie Netuschil / Schweinfurt, Kunsthalle Schweinfurt

Arbeiten in öffentlichen und privaten Sammlungen

Bayerische Staatsgemäldesammlungen München / städtische Kunstsammlung Augsburg / Museen und Galerien der Stadt Schweinfurt / Marktoberdorf, Künstlerhaus, Museum für zeitgenössische Kunst / Förderbank LfA, München / Willy Brandt Haus, Berlin / Sammlung der Hypo-Vereinsbank / Diözesan Museum Augsburg / Sammlung der Stadtsparkasse Augsburg / Sammlung der Sparkasse Kaufbeuren / Sammlung der Volksbank Offenburg / Sammlung der Sparkasse Reutlingen / Sammlung BMW München / Sammlung Siemens Deutschland / Sammlung Deutsche Telekom / Landesbank Baden-Württemberg / Artothek stuttgart / Stadt Augsburg / Stadt Marktoberdorf / Stadt Kißlegg, Neues Schloß / private Sammlungen im In- und Ausland

Kataloge

Kurz vorm vergessen (1996) / Im Archiv der Zeit (1998) / Verstärker (1998) / Speicher (1999/2000) / Echo (1996) / Relative Nähe (2004) / Nichts ohne Grund (2006) / Schein der Erinnerung (1996) / Summe der Möglichkeiten (2009) / Auslöser (2010) / Im Wartesaal des Tages (2012) / Im Angesicht des Augenblicks (2013) / Schnitt in die Welt (2015)

Andrea Brandl hat Kunstgeschichte, Klassische Archäologie und Philosophie an der Julius Maximilians Universität Würzburg studiert und 1990 ihre Magisterarbeit über den frühgotischen Figurenzyklus im Obergeschoss der Kathedrale von Reims verfasst. Seit 25 Jahren hat sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stadt Schweinfurt ihren beruflichen Schwerpunkt in der wissenschaftlichen wie organisatorischen Betreuung der kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen, koordiniert spartenübergreifende Aufgaben des Kulturbetriebs und betreut die Öffentlichkeitsarbeit. Vor allem die Dauerpräsentation der 2009 eröffneten Kunsthalle Schweinfurt zur Deutschen Kunst nach 1945 trägt konzeptionell wie inhaltlich ihre Handschrift als Kunsthistorikerin. Seit 1.1.2016 ist sie die neue Leiterin der Museen und Galerien der Stadt Schweinfurt.

Hilde Strobl beschäftigt sich mit interdisziplinären Themen aus dem Bereich der Kunstwissenschaften, Architektur und Zeitgeschichte. Neben einer Dissertation zu Wolfgang Hildesheimer als bildender Künstler und Schriftsteller arbeitete sie an verschiedenen Publikationen des Architekturmuseums der TU München. Als Kuratorin am Architekturmuseum in der Pinakothek der Moderne widmet sie sich in verschiedenen Ausstellungen der Frage nach der gesellschaftsrelevanten Rolle von Architektur und ihren Medien.

Impressum

Christofer Kochs
Resonanzboden
29. 4. – 23. 10. 2016
Kunsthalle Schweinfurt

KUNSTHALLE SCHWEINFURT

und

Kunstverein Ellwangen e.V.
Schloß ob Ellwangen
Vorsitzender: Roland Hasenmüller
Kurator: Ulrich Brauchle
Frühjahr 2017

KUNSTVEREIN ELLWANGEN e.V.

Schweinfurter Museumsschriften 217/2016
Herausgeber Andrea Brandl M.A.
ISBN 978-3-945255-02-5

© Stadt Schweinfurt, Museen und Galerien

Fotografie: Wolfgang Reiserer, Augsburg
Innenaufnahmen: Peter Leutsch, Schwebheim

Ausstellungskonzept und Katalog:
Christofer Kochs und Andrea Brandl

MuseumsService: Friederike Kotouč
Museumstechnik: Jürgen Benini, Martin Einbecker,
Thomas Dürr
Ausstellungssekretariat: Marion Rumpel, Gabi Grabarac
Kulturservice GmbH: Dagmar Seume, Karin Kabel

Druck: bonitasprint gmbh, Würzburg

Dank: Andrea Brandl, Dr. Erich Schneider, Tristan Lorenz,
Michaela Kochs, Hilde Strobl, Wolfgang Reiserer, Gerold Sauter,
Uli Brauchle, dem gesamten Team der Kunsthalle Schweinfurt,
Karl-Heinz und Nicolas Weppert (weppdesign.de)

Für Ulla & Michael, Frido & Thiele

Mit finanzieller Unterstützung

Bezirk Unterfranken